

FAB Europe Central

Die GdF ist dabei - Wir brauchen Mitarbeiter/innen

Die Vorbereitungen für den FAB Europe Central sind in vollem Gange. Eine Machbarkeitsstudie ist bereits abgeschlossen. Weitere Studien haben soeben begonnen und werden über die Durchführung entscheiden. Die GdF schaut dieser Entwicklung natürlich nicht untätig zu und begleitet sie im Verbund mit den anderen betroffenen Verbänden.

FAB Europe Central - das ist der geplante funktionelle Luftraumblock zwischen Deutschland und den Benelux-Staaten sowie der Eurocontrol-Zentrale in Maastricht. Angefangen hatte alles mit dem Beschluss zur Einführung von Single European Sky (SES) im Jahr 2004, was Fachleuten natürlich bekannt ist. Ein Bestandteil von SES war die Einrichtung sogenannter Functional Airspace Blocks – FABs.

Bis zur Umsetzung wurde den Mitgliedsstaaten ein Zeitraum von fünf Jahren eingeräumt. In dieser Zeit bleibt den Flugsicherungsdienstleistern (ANSPs) bzw. ihren zugehörigen Staaten ein sehr großer Spielraum, Bottom-up Approach genannt, zur Umsetzung. Die Genannten haben dabei die Möglichkeit den FAB nach ihren Wünschen zu gestalten, wohlge- merkt im weitgefassten Rahmen der Vorgaben der Europäischen Kommission.

Wem es nicht gelingt, innerhalb von fünf Jahren einen FAB, welcher Art und in welchem Umfang auch immer auf die Beine zu stellen, dem wird die Kommission in einem Top-down Approach ihre eigene Lösung aufs Auge drücken. Grund genug also für jeden Beteiligten, seine eigenen Vorstellungen schnellstmöglich umzusetzen. Eine gewisse zeitliche Toleranz wird die Europäische Kommission wohl noch zugestehen, auch wenn sie dies aus verständlichen Gründen nicht offiziell verlautbaren lässt.

Die EU-Staaten und ANSPs begaben sich sogleich in die Startlöcher und begannen ihre „Pfründe“ zu sichern. Für die DFS blieb - aufgrund der um Deutschland herum gebildeten Initiativen - sinnvoll und wegen der operationellen Abläufe, die Zuwendung zu den Benelux-Staaten inklusive der Zentrale Maastricht.

Zunächst sollte ein FAB nur im oberen Luftraum entstehen. Da aber der untere Luftraum sich alleine nicht finanzieren könnte, kamen sehr schnell europaweit alle Provider zu dem Schluss, dass FABs nur Sinn machen, wenn sie den oberen und unteren Luftraum gleichzeitig einbeziehen. Zwischendurch sei angemerkt, dass dies wohl der Hauptgrund für das Scheitern von CEATS im ursprünglich geplanten Rahmen ist. Eine getrennte Betrachtung würde nämlich dem nationalen Verkehr den Garaus machen. In Schweden z.B. würde damit die Unit Rate für den unteren Luftraum auf 195€ hochschnellen im Gegensatz zu ca. 30€ im oberen Luftraum. Das Ende der nationalen Flüge wäre vorprogrammiert. Um den FAB Europe Central zu begleiten, trafen

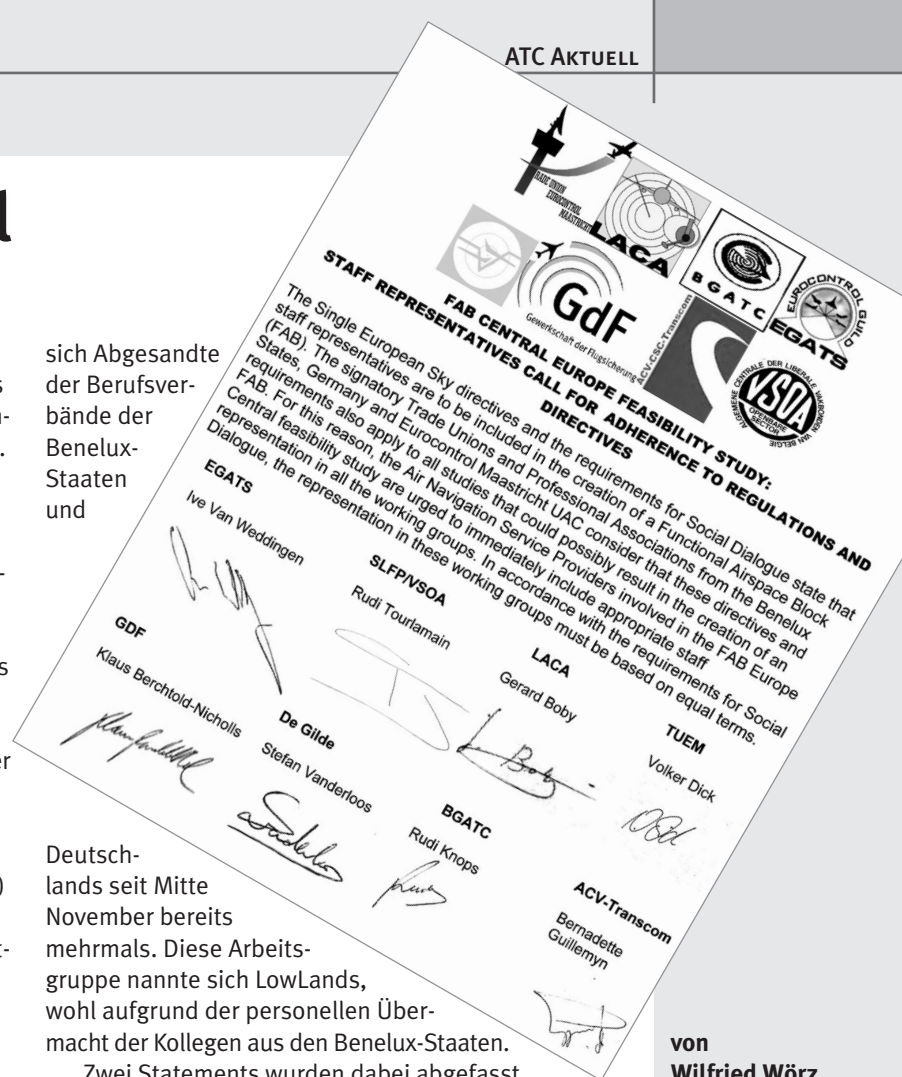
sich Abgesandte der Berufsverbände der Benelux-Staaten und

Deutschlands seit Mitte November bereits mehrmals. Diese Arbeitsgruppe nannte sich LowLands, wohl aufgrund der personellen Übermacht der Kollegen aus den Benelux-Staaten.

Zwei Statements wurden dabei abgefasst und veröffentlicht. Mit dem ersten wollte man deutlich machen: Wir sind dabei, wir beobachten die Situation. Nunmehr ist die Sachlage deutlich fortgeschritten und es laufen, wie bereits erwähnt, detaillierte Machbarkeitsstudien. Daran wollen und müssen wir als Fachverband und Gewerkschaft teilhaben und mitentscheiden. Es geht schließlich um unser aller Zukunft, und diese gilt es mit zu entwickeln. Überließen wir dies allein den Arbeitgebern kann sich jeder vorstellen, in welche Richtung wir marschieren würden. Außerdem ist diese Einbindung der Mitarbeitervertretungen in den SES-Regularien festgelegt. Das Statement wurde außer an die ANSPs auch an die Regierungen der betreffenden Länder sowie deren Regulierungsbehörden versandt.

Was geschieht also nun in nächster Zukunft? Wir warten derzeit auf die Reaktion auf das letzte Statement, wonach wir unsere Einbindung in die Machbarkeitsstudie samt Stimmrecht fordern. Positive Rückmeldung vorausgesetzt, wird eine Menge Arbeit auf uns zukommen. Hierbei wären neben den Kollegen aus den Benelux-Ländern auch die GdF-Mitglieder gefordert sich fachlich (in den verschiedensten Bereichen) und vor allem auch zeitlich einzubringen. Schließlich kann diese Arbeit nicht von einigen Wenigen geschultert werden.

Wir bitten Euch also, bei dieser, für unsere unmittelbare Zukunft so wichtigen Arbeit mitzumachen. Wie gesagt, es wird dringend Arbeitskraft benötigt.



von
Wilfried Wörz